

ANTI-AKW ENGAGEMENT

Begleitinformationen zum Bestand:

Bestandsherkunft und Archivierung

Im Zuge von Reduzierungsarbeiten in Folge eines Wohnungswechsels im eigenen Haus hat Friedrich Witzany von 2013 bis 2017 seine gesammelten und teilweise auch schon geordneten Schriftstücke, Info-Kampagnenmaterialien, audiovisuellen Daten sowie auch dingliche Objekte (z.B. eine mechanische Schreibmaschine auf der viele Schriftstücke zum Widerstand des geplanten Atomkraftwerk St. Pantaleon/Stein geschrieben wurden) zur digitalen Einpflegung an das Umweltarchiv übergeben. Sämtliche dingliche Objekte werden in naher Zukunft im Oberösterreichischen Landesarchiv archiviert. Inhaltlich umfasst der gesamte Bestand Energie-, Umwelt- und Naturschutzthemen bzw. -ereignisse, in denen er im engeren und weiteren Sinn als Aktivist involviert war.

In Kooperation mit dem Oberösterreichischen Landesarchiv wird der physische Bestand zu den Digitalisaten in naher Zukunft vor Ort vollständig einsehbar bzw. archiviert sein. Geplant ist auch eine benutzerfreundliche Verlinkung zwischen dem Umweltarchiv und dem Landesarchiv Oberösterreich, sobald dafür die in Arbeit befindlichen technischen Voraussetzungen erfüllt sind. Unser Ziel ist es, dass der Benutzer schnell und unkompliziert Zugang zum Bestand erhält.

Vorerst gilt aber folgender Link: „Sammlung Witzany“ – <http://www.landesarchiv-ooe.at/>

Rolle des Bestandsinhabers

Friedrich Witzany gehörte zu jenen Menschen, die entschieden und vehement gegen eine Energieversorgung mit Atomkraft auch öffentlich eintraten. Anlaß war der beabsichtigte Bau des zweiten österreichischen Atomkraftwerkes entlang der Ennsmündung im Jahr 1973.

Sein gesamtes Anti-AKW Engagement ist geprägt von einer „multifunktionären“ Mehrgleisigkeit. Von 1973 bis 2005 wirkte Friedrich Witzany in unterschiedlichen Bürgerinitiativen, Vereinen und Parteien aber auch als Vortragender hauptsächlich in kirchlichen Bildungswerken mehr oder weniger gleichzeitig am Widerstand gegen Atomkraftwerke in Österreich und Tschechien (Temelin) mit.

BIAG – Bürgerinitiative gegen Atomgefahren (kein Verein! Gründungsmitglied 1973-1978) „**Umweltpionier**“ (Privatperson; seit 1974 über 230 Vorträge abgehalten, Kommentare in Printmedien verfasst, war Diskussionsleiter und Diskutant bei Umwelt Veranstaltungen und nach wie vor tätig als Zeitzeuge zur österreichischen Umweltgeschichte in Forschung und Medien)

WSL Ö – Weltbund zum Schutze des Lebens Österreich (ab 1972 Mitglied, dann Vizepräsident/Präsident 1975-2012)

ÖNB/OÖ – Österreichischer Naturschutzbund Oberösterreich (bis 1975 Funktionär dann Obmann 1976-1983)

Arbeitskreis Ökologie der Diözese Linz (1982-2003)

VGÖ – Vereinte Grüne Österreich (Gründungsmitglied 1983-1991)

Plattform gegen Atomgefahren (Gründungsmitglied 1986-2005; Zusammenschluss der OÖ Anti-Atomorganisationen)

Atomstopp_atomkraftfreileben – (Mitarbeit ab 2005; Nachfolger der Plattform gegen Atomgefahren)

Grüne Oberösterreich (Mitarbeit seit 2007 in der Grünen Gemeindegruppe St. Florian)

Da die umfangreiche Dokumentation der Früh- und Hochphase des Anti-AKW Engagement (1973-1978) in den oben genannten Organisationen bereits seit 1979 fast zur Gänze im Oberösterreichischen Landesarchiv – „Sammlung Witzany“ – <http://www.landesarchiv-ooe.at/> archiviert und vollständig einsehbar ist, können hier nun mehr Restbestände digital abgerufen werden.

Einordnung des Bestandes

Inhaltlich umfasst dieser Bestand sowohl die Erinnerungsarbeit zur Volksabstimmung AKW-Zwentendorf im Jahr 1978 als auch die Maßnahmen zum Widerstand gegen österreichische und tschechische Atomkraftwerke, in denen Friedrich Witzany als Aktivist wesentlich involviert war.

Der dreiteilige Bestand zum Oberbegriff ANTI-AKW ENGAGEMENT umfasst Inhalte zu: *bürgerinitiative gegen atomgefahren*, *volksabstimmung akw-zwentendorf*, *temelin 1990-2005*

Der Bestand *bürgerinitiative gegen atomgefahren* dokumentiert einerseits eine Maßnahme zum Widerstand gegen das geplante AKW-St.Pantaleon-Stein im Jahr 1974 und andererseits wird das Engagement der Bürgerinitiative gegen Atomgefahren (BIAG) durch eine Fotoausstellung im Jahr 1987 subsumiert. Weiters berichtet Friedrich Witzany vom Widerstand gegen den AKW-Bau St. Pantaleon/Stein (Buchzitation siehe „Zusatzinformation zum Bestand“).

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Ursulinenhofes in Linz stellte die BIAG ihr Anti-AKW Engagement öffentlich aus. Der Bestand dokumentiert eine Fotomappe der Aktivitäten der BIAG im Zeitraum zwischen 1974-1979. Die Ausstellung wurde von Friedrich Witzany konzipiert und der Großteil der Texte auf den Plakaten, Flyers etc. stammt aus seiner Feder. Die ursprüngliche Ordnung der Fotomappe wurde vollständig beibehalten.

„argumentationshilfe pantaleon 1974“

„ausstellung biag 1987“

„ein kernkraftwerk in st pantaleon 2008“

In der Rückschau wird der Bestand *volksabstimmung akw-zwentendorf* zur Geschichte zur Volksabstimmung Zwentendorf dokumentiert:

„25 jahre volksabstimmung akw-zwentendorf“

Der Bestand *temelin 1990-2005* umfasst vorerst nur einen Cartoon zum Widerstand gegen das tschechische Atomkraftwerk – „ein großer tag in temelin“, „helen and tom and the nuclear reactor“.

Der umfangreiche Bestand zum Widerstand gegen das Atomkraftwerk Temelin (1990-2005) legt nicht nur die zahlreichen Aktivitäten von Friedrich Witzany bzw. der Bürgerinitiative offen, sondern dieses Quellenmaterial dokumentiert vom Anbeginn an den Widerstand auf hauptsächlich österreichischen Seite und dessen Verlauf mit dem ständig abwechselnden Erfolgen und Misserfolgen bis zum Ende der Wirkungszeit der Plattform gegen Atomgefahren im Jahr 2005. Spätestens mit Jahresende 2018 wird dieser sehr umfangreiche Bestand eingepflegt und digital abrufbar sein.

Zusatzinformationen zum Bestand

Im Oberösterreichischen Landesarchiv befinden sich zu diesem Bestand weitere Quellenmaterialien, die keinen Eingang auf die Webseite gefunden haben: Atom – verschieden (z.B. Aufklärungsmaterialien pro und contra), AKW Pleinting, AKW Tschernobyl, Tschechische AKW's, IAEO, Kirchliche Zeitschriften zum Thema Umwelt und Energie, KOALA, Konzeptpapier zum Temelin-Cartoon, Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf 1988 (fast ausschließlich Info-Kampagnenmaterialien), klein- und großformatige Plakate, Flyer. Vieles davon ist mehrfach vorhanden und von unterschiedlicher Qualität und Herkunft archiviert.

Friedrich *Witzany*, Ein Kernkraftwerk für St. Pantaleon? In: Kein Kernkraft in Zwentendorf. 30 Jahre danach. Hg. Heimo Halbrainer, Elke Murlasits, Sigrid Schönfelder (Heidenreichstein 2008) 52-61.

Begleitinformationen vom Bestandsinhaber *Friedrich Witzany* zu seinem Anti-AKW Engagement:

„Das Engagement gegen die Nutzung der sogenannten friedlichen Atomkraft ist unbestritten zum Schwerpunkt meiner Umweltarbeit geworden, zum Kernstück, um das sich dann alles andere entwickelt und ergeben hat. Diese Entwicklung, diesen Lebensschritt, habe ich mir übrigens nicht ausgesucht: Als 1973 bekannt wurde, das zweite österreichische AKW (St. Pantaleon) soll 13 km vor meiner Haustüre errichtet werden, da habe ich mich nach nur kurzem Zögern zum Widerstand verpflichtet gefühlt.

Der Baubeginn für St. Pantaleon war noch gar nicht zurückgestellt – die Aktivitäten der Bürgerinitiative gegen Atomgefahr (BIAG) haben politisch aufhorchen lassen - , da wurde der Blick von uns auch schon auf das fast fertiggestellte AKW Zwentendorf gerichtet, auf die Wurzel des Übels. So wurde Zwentendorf mein zweiter Arbeitsschwerpunkt, und ich höre nicht auf zu betonen, dass die 5 Jahre vom Ende 1973 bis zur Volksabstimmung im November 1978 meine intensivsten und turbulentesten Lebensjahre waren.

Spätestens mit der Katastrophe von Tschernobyl 1986 hätte die warm gehaltene Leiche Atomkraft (Peter Weish) beerdigt werden können. Aber nein, nach der Öffnung des Eisernen Vorhanges und mit der Erkenntnis, dass sich Tschechen und Slowaken keinen Deut um österreichische Bedenken scheren, war uns in OÖ klar, dass über die Grenze hinweg die Inbetriebnahme vom AKW Temelin verhindert werden müsse. Von 1990 bis 2005 dauerte hier mein Engagement, zwar nicht mehr so intensiv wie in den 1970ern, aber doch noch in den vordersten Reihen. Der erste Block von Temelin wurde 2000 in Betrieb genommen, mit überdurchschnittlich vielen technischen Pannen holpern die zwei Blöcke dahin. Ein deutlich sichtbarer Erfolg war dem österreichischen Widerstand nicht beschieden. Aus heutiger Sicht kann man festhalten, dass die Nutzung der Atomkraft in erster Linie an den hohen Kosten gescheitert ist. Diese ökonomische Einschätzung kann trügerisch sein, denn die politisch getroffenen Entscheidungen sind oft irrational.“

Friedrich Witzany, 28. Februar 2018

Begleitinformationen vom Bestandsinhaber *Friedrich Witzany* zum Temelin-Cartoon:

„Ein ähnlicher Cartoon ist mir vor vielen Jahren aus Frankreich („Helen and Tom and the Nuclear Reactor“) untergekommen. Unsere tschechischen Atomgegnerfreunde hatten immer Probleme mit unserem Informationsmaterial. Viele Materialien lehnten sie als für die tschechische Seele nicht brauchbar (kontraproduktiv) ab.

Diese Geschichte schlug aber voll ein. Schließlich habe ich den damaligen Premierminister Milos Zemann (heute Präsident der Tschechischen Republik) ziemlich betrunken auf den Aufgangsstufen zum Verwaltungsgebäude vom AKW Temelin selber erlebt, wie er die „Südböhmischen Mütter“ heruntergemacht hat.

Der Cartoon entstand 2003 in Zusammenarbeit mit den tschechischen Freunden in Budweis. Ich habe die Idee und den deutschen Text geliefert und geschrieben, der sehr bekannte tschechische Karikaturist Karel Saudek hat großartig gezeichnet. Bei der Präsentation in Prag konnte ich leider nicht anwesend sein, Herrn Saudek konnte ich nie persönlich kennenlernen. Wie ich jetzt erfahren konnte, ist er vor kurzem gestorben. Der Temelin-Comic war seine letzte Arbeit.

Die Broschüre wurde vom Land Oberösterreich im Rahmen der Anti-Atom-Offensive maßgeblich gefördert und in größerer Auflage im südböhmischen Raum verteilt“.

Friedrich Witzany, 28. Februar 2018